

Begleitend helfen

Der Hospizverein will Hilfe künftig vernetzen

Kempten – An die Gründung des Hospizvereins Kempten-Oberallgäu im Jahr 1993 hat der Vorsitzende, Prof. Dr. Volker Hiemeyer nach seiner Begrüßung bei der diesjährigen Mitgliederversammlung erinnert und dabei festgestellt: „Infolge dieses Ereignisses durften viele Kranke und Sterbende liebevolle Zuwendung von ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und –helfern erfahren“. Die Hospizidee ist nach seinen Worten in Zeiten, in denen Nachbarländer bereits die aktive Sterbehilfe legalisiert haben und dieses Thema zunehmend auch hier diskutiert wird, aktueller denn je.

Vor diesem Hintergrund sieht sich die Hospizbewegung vor die Aufgabe gestellt, durch hospizliche und palliative Hilfe Angst vor einsamem, leidvollem Sterben zu nehmen. Gleichwohl sei die Versorgung Schwerkranker flächendeckend heute noch nicht optimal. Um hier weitere Verbesserungen zu erreichen, ist ein Hospiz-palliatives-Versorgungsnetzwerk geplant.

Im fünften Jahr des Bestehens berichtet der Vorsitzende auch über das stationäre AllgäuHospiz, das sich seit seiner Eröffnung zunehmend großer Beliebtheit erfreut. Zehn Prozent der Pflegekosten für die Gäste müsse der Hospizverein selbst aufbringen und sei deshalb auf Spenden angewiesen.

Dank an Helfer und Spender

In diesem Zusammenhang dankte Prof. Dr. Hiemeyer Knut Keune und den „Freunden des AllgäuHospiz“ für die unermüdliche Spendenakquise. Sein Dank galt auch den Mitarbeitern des AllgäuHospiz, den ehrenamtlichen Kräften und den Seelsorgern. Einsatzleiterin Dr. Zagoricnik-Wagner konkretisierte die Hospizarbeit in Zahlen. Demnach wurden von den 97 ehrenamtlich Tätigen in den vier Gruppen Kempten, Immenstadt, Sonthofen und Oberstdorf insgesamt 194 Einzelbegleitungen geleistet, davon 115 Sterbe- und 79 Trauerbegleitungen. Darin enthalten sind die Trauerbegleitungen der Selbsthilfegruppe für Suizidhinterbliebene.

Hospizhelfer sind täglich acht Stunden im AllgäuHospiz und vier Stunden pro Woche in der Palliativstation des Klinikums Kempten tätig. Dr. Zagoricznik-Wagner übermittelte ihnen als „stille Säulen des Hospizvereins“ ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Immer erreichbar

Zur Verbreitung der Hospizidee wurden etwa 30 Vorträge in der gesamten Region bei interessierten Gruppen abgehalten. Vorgestellt hat sich Schwester Doreén, die als hauptamtliche Koordinatorin im Hospizverein Ansprechpartner für Kranke, Angehörige und Trauernde ist. Die Dienste des Hospizvereins können von allen Menschen in Anspruch genommen werden, ein Ansprechpartner ist rund um die Uhr erreichbar.

Die turnusmäßigen Vorstandswahlen brachten folgende Ergebnisse: Prof. Dr. Volker Hiemeyer bleibt Vorsitzender, seine Stellvertreter sind Rechtsanwalt Johannes Schnetzer (wie bisher) und als neues Vorstandsmitglied Priv. Doz. Dr. Peter Sterk (bisher Dr. Farkas). Zum neuen Schriftführer (bisher Dr. Gisela Haas) wurde Michael Schüler gewählt; Schatzmeisterin bleibt Dr. Barbara Zagoricnik-Wagner. kb